

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erörterlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postcheckkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla.

Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 104

Dienstag, den 12. September 1939

38. Jahrgang

## Entscheidungsschlacht unter den Augen des Führers

Die eingeschlossene Polenarmee wird immer enger zusammengedrückt — Zehntausende von Gefangenen auf dem Marsch in die Sammellager

(Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen B. V. Sonderberichterstatter)

Der Führer hat sich am Montag wieder im Flugzeug in die vorderste Front begeben, dorthin, wo zurzeit die Entscheidung der großen Schlacht in Polen sich unumkehrbar vollzieht, die Ernte der beispiellosen Tapferkeit und Offenherzigkeit der deutschen Truppen heranreift. Dieser zweite Frontflug des Führers führte mitten hinein in das Operationsgebiet zwischen Lodz und Warschau, wo die eingeschlossenen polnischen Truppen sich verzweifelt bemühen, nach Osten durchzubrechen. Wieder wie am Sonntag landet der Führer auf einem der Feldflugplätze wenige Kilometer hinter der Front. Die flache polnische Ebene, die ausgedehnten Stoppelfelder geben hervorragende Flugplätze ab. Jetzt ist es der Weg einer Panzerformation. Der Kommandant kann zur Begrüßung dem Führer voll Stolz die Ergebnisse des Feindfluges melden: Diese Panzerformation hat an einem Tag 14 polnische Flugzeuge vernichtet und dabei zahlreiche weit östlich gelegene Flugplätze zerstört. Voll Freude hört der Führer diese Meldung tapferen deutschen Allgeriums.

### Ganze Arbeit der Luftwaffe

Auf der Fahrt in die vorderste Front begegnen wir den Sparen der deutschen Luftwaffe. Besonders in Rawo, dem Ort, der für die deutschen Truppen der Schlüssel für den entscheidenden Vorstoß auf Warschau war, sind die militärisch wichtigen Objekte nur noch wirre Trümmerhaufen aus Stein und Stahl. Hier haben die deutschen Bomben ganze Arbeit gemacht. Wir flüchten aber auch ebenso wie am gestrigen Tag zahlreiche Jeunisse des Panzerkrieges. Die deutschen Truppen haben ja in den ersten Tagen ihres mit ungeheurer Energie geführten Vorstoßes nicht die Möglichkeit, sämtliche Widerstandsmittel systematisch zu erledigen. Sie kammten das Land langsam wie eine Welle, ununterbrochen vorgehende Treibwerke durch. Jetzt kommt das große Aufkommen. Wir begegnen ununterbrochen langen Gefanzenzügen, die von deutscher Feldpolizei nach hinten geleitet werden. Bald sind es einzelne Gruppen und Gruppen, die im geringen Abstand einander folgen, bald geschlossene Transporte von Hunderten und Tausenden. Die wahre Zahl der bereits gefangenen und umhergeführten Polen wird erst in einigen Tagen einermahen feststellbar sein. Eins ist allerdings heute schon sicher: auf den Straßen nach rückwärts marschieren die Trümmer einer gefangenen Armee.

### Nicht mehr zu sprengender Ring

Nach großer allerdings wird die Zahl der Gefangenen werden, wenn auch diejenigen versprengt und entwaffnet sind, die im Kampfe zwischen Lodz und Warschau mit letzten Verzweiflungswaffen gegen die eiserne Umklammerung des deutschen Panzers antraten. Je weiter wir an die Front kommen, desto deutlicher erkennen wir, wie dieser unzerstörbare eiserne Gürtel immer härter und fester wird. Unauslöschlich stehen hier trübende Massen nach Norden; Infanterie, Feldartillerie, Flak, schwere Truppen und schwere Artillerie bewegen sich rasch und unaufhaltsam nach vorn, um das Ende der Polen zu beschleunigen.

### Der Führer kommt!

Wie überholen in rascher Fahrt die vorrückenden Kolonnen. Mit Jubel begrüßen die Truppen den Führer. Das Heilrufen nicht ab. Mit Blickschmelze eilt die Kunde unserer Vorgesetzten voran: „Der Führer kommt!“ Die letzten die Augen unserer tapferen Soldaten, die nun seit zehn Tagen in ununterbrochenem Begehren sind. Es ist kein in krauses Gesicht zu sehen, Braungebraunt und in krauses Halbes zu sehen lie den Führer, als er an ihnen vorüberfährt. Doppelt feuchtig marschieren die Truppen nun weiter. Sie wissen, der Führer, der erste Frontbesuch des Reiches, ist mitten unter ihnen. Unter seinen Augen werden sie ihre Siege verkünden.

### In der vordersten Stellung der schweren Artillerie

In den Straßengraben liegen vereinzelt polnische Geschütze, polnische Munitionswagen, Ausrüstungsgegenstände und dann einige polnische Tanks, zertrümmert und bewegungsunfähig, zum Teil ausgebrannt. Die deutschen Panzer haben sie zusammengeschossen. Aus den Häusern längs der Straßen wehen noch überall die weißen Fahnen der Uebergabe. Dann mehrten sich die Zeichen des Kampfes. Auf den Feldern stehen feuerbereite schwere Batterien, geschützt von Plattenformationen. Der Führer fährt mitten durch diese vorderste Stellung der Divisionen. Noch weiter vorn treffen wir auf einen Divisionenstab. Er ist in einem halberfallenen Bauernhaus untergebracht, durch dessen schütteres Dach die Sonne ins Innere scheint.

Woll Stolz kann der Divisionsgeneral dem Führer melden, daß alle Verluste der Polen, die hier mit dem Ru. der Besetzung antraten, im deutschen Feuer unter schweren Geschützen zusammengebrochen sind. Unter den größtenteils Polens, was ihnen bei der Gefangennahme bevorstand, hatte man die polnischen Truppen noch einmal ins Feuer getaucht. Die deut-

sche Artillerie hat hier ihren großen Tag. Gerade als wir diesen vorgeschobenen Divisionenstab verlassen, gehen links von uns quer über die Felder deutsche Panzer vor. Nicht geschloffen folgt Infanterie und leichte Feldartillerie. Wir sind jetzt unmittelbar hinter der vordersten Linie, noch nicht einhalb Kilometer von den vordersten Stellungen entfernt. Wir hören das Tosen der Maschinengewehre.

### Flug des Führers über die Front

Am Nachmittag erst verläßt der Führer wieder die vorderen Linien. Noch einmal schließt sich ein Frontflug an, der einen umfassenden Überblick gibt. Wir sehen deutlich die nachrückenden Einheiten deutscher Truppen, aber auch die langen Flügel von Gefangenen, die es verstanden haben, sich Zivil zu verschaffen, ohne aber dadurch der Aufmerksamkeit der deutschen Truppen zu entgehen.

„Die Armee in Ruil“. So nennen wir diese Häuser, die zum Teil noch militärische Ausrüstungsgegenstände unter der Blütscheidung verbergen. Als wir von der Front abbrechen um zum Führerhauptquartier zurückzufahren, leuchten in den fernen Abend wie riesige Fackeln die Feuerbrände der Dörfer, die die Polen auf ihrem Rückzug in Brand gesetzt haben.

### Sender Warschau I und Kattowitz in deutscher Hand

Nachdem die bisher polnische Sendeanlage Kattowitz (Welle 393,8 Meter, 758 Kilohertz) am 5. September und die südwestlich von Warschau in Kasow stehende Sendeanlage Warschau I (Welle 1339 Meter, 234 Kilohertz) am 8. September von deutschen Truppen besetzt worden sind, ist von deutscher Seite für die beiden von den Polen sehr erheblich beschäftigten Sendeanlagen ein provisorischer Betrieb eingerichtet worden. Der Sender Kattowitz wird in deutscher und in polnischer Sprache betrieben, der Sender Warschau I in polnischer Sprache. Beide Sender gelten als deutsche Sender.

Ein französischer Rundfunkler hat die Behauptung aufgestellt, ein deutscher Sender habe auf der Welle des Senders Wuzemburg Nachrichten über die deutsche Armee geleidet. Hierzu muß festgestellt werden, daß Deutschland sich im Gegensatz zu gewissen anderen Ländern streng an den Vernetzungs europäischen Rundfunkvertrag gehalten und keine Welle benutzt hat, die sich nicht in keinem Fall befeindet oder durch Belegung von feindlichen Gebieten ihm zugefallen sind.

### Generalfeldmarschall Göring begibt sich an die Front

Generalfeldmarschall Göring hat nach Erledigung der vordringlichsten Arbeiten, die ihm als Vorkommandant des Westfrontes für die Reichsverteidigung obliegen, sein Hauptquartier verlassen und sich an die Front zu den Verbänden seiner Luftwaffe begeben.

### Unjere Luftwaffe siegreich

Unjere Luftwaffe hat am 9. September in Polen reiche Beute gemacht. Wie schon gemeldet, wurden bei Lublin sieben Flugzeuge abgeschossen und acht Flugzeuge durch Bombenabwurf vernichtet. Nachträglich wird bekannt, daß ein anderer Verband am selben Tage bei Lublin sieben weitere Flugzeuge zum Abwurf gebracht hat.

Außer dem Eisenbahnnotenpunkt Lublin wurden von den deutschen Kampffliegern die Bahnhöfe Somor-Lemberg, Chotow-Przemysl, Kubitz-Rioto, ferner die Bahnhöfe Keesow-Lemberg, Sandomierz-Przeworski, die Bahnkreuzungen bei Siedlce und Ludow und die Flughäfen bei Stanislaw und Lemberg mit Erfolg angegriffen. Unjere Verluste waren trotz der regen Tätigkeit sehr gering; ein Flugzeug mußte hinter den polnischen Linien notlanden, zwei weitere auf eigenem Gebiet. Die erfolgreiche Beschädigung des Flugplatzes S a o r b u e n durch französische Artillerie wurde von zwei Flugzeugen geleitet, die beide von deutschen Jagdfliegern abgeschossen wurden.

### Lomza am Narew genommen

Lomza am Narew wurde nach hartnäckigem feindlichen Widerstand genommen. Ostpreussische Landwehr war entscheidend an der Erzwingung des Narew-Ueberganges bei Lomza beteiligt und bewies hier ihren hervorragenden Angriffsgewalt.

### Polnische Artillerie schießt Warschau in Brand

Bewaffnete Zivilisten von der Regierung eingesetzt Alle in Warschau eintreffenden Meldungen besagen, daß Warschau immer mehr zum Schauplatz eines blutigen Kampfes wird. Die wahrhaftige Heise der polnischen Regierung, die durch Rundfunk, Presse und Flugblätter unter der Zivilbevölkerung betrieben wird, trägt ihre ersten blutigen Früchte.

Das ganze Leben der umkämpften Stadt ist erstickt. Überall führen sich auch in der Innenstadt die Barrikaden. Flagen der Straßenbahn, Fuhrwerke und das aufgerissene Straßengasflaster, sollen den Fall der schon weitgehend von den deutschen Truppen umgebenen Stadt bis aussschieben. Diese Barrikaden werden außerordentlich von der bewaffneten Zivilbevölkerung nicht nur errichtet, sondern auch besetzt gehalten. Das grausame und mörderische System der nicht militärischen Taa- und Kellerkämpfe soll hier in der polnischen Hauptstadt aufs höchste ausgebaut werden.

Die von London ausgeschaltene Regierung geht dabei auch rücksichtslos über Leben und Eigentum der eigenen Bürger hinweg, die sich nicht in dieses Nordsystem drängen lassen. Während die deutschen Flugzeuge bei ihren Bombenwürfen ausschließlich militärisch wichtige und besetzte Punkte der Stadt besetzen, schießt die polnische Artillerie rücksichtslos in die Wohnviertel hinein.

An vielen Stellen steht so Warschau durch diese Beschleung aus polnischen Geschützen in Brand. Der wahrhaftige Barrikadenbau hat jede Hilfsfähigkeit der Feuerwehre unmöglich gemacht. Verzweifelt versuchen die Einwohner dieser Bezirke mit Wasserleitern und Sandfäden den Kampf gegen die immer stärker um sich greifenden Feuerbrände aufzunehmen. Das Feuer kriecht ständig weiter. Die Brandgeschosse der polnischen Artillerie tragen weiterhin in die polnische Hauptstadt und in die eigene Zivilbevölkerung hinein.

Nach am Oker der Weichsel, in der Vorstadt Praga, werden von den Polen Schützengräben ausgehoben.

### Hungersnot in Lublin

Wie ein bulgarischer Reisender, der aus Polen zurückgekehrt ist und in den letzten Tagen auch in Lublin war, zu berichten weiß, herrscht besonders nach dem Eintreffen der aus Warschau geflüchteten polnischen Regierung ein chaotischer Zustand, der namentlich auf die Ernährungs- und Verkehrsverhältnisse eine verheerende Wirkung hatte.

So gab es z. B. für die mit der polnischen Regierung nach Lublin gekommenen ausländischen Diplomaten kein Ziel Lebensmittel, nicht einmal Brot und Kartoffeln konnten aufgetrieben werden. Da sich die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung infolge des Mangels jeder Zufuhr vom Lande und von außen in voller Desorganisation befand, fast alle Lebensmittelgeschäfte waren geschlossen und Geschäft in ihrem Betrieb lahmgelegt. Die Weiterbeförderung der Regierung nach dem Südosten des Landes ließ auf die größten Verkehrsbehinderungen, da fast alle Bahnverbindungen durch die deutsche Luftwaffe zerstört waren.

### Deutsche in Brest-Litowsk erschlagen

Einer Meldung aus Brest-Litowsk zufolge wurden dort infolge der Nordaufstiege des englisch-polnischen Bezugsbildungs-fomites drei Deutsche ermordet.

### Polens Regierung auf der Flucht

Das Gold der Banka Polska ist nach Schminau an der rumänischen Grenze gebracht worden. Dort soll sich auch die polnische Regierung befinden. Die polnische Polizei wurde infolge der Aufsehung des Volkes gegen die Währungsreform der Regierung aus den Dörfern zurückgedrängt und in den Städten konzentriert.

### „Grenzüberbreitungen sind noch keine Durchbrechung des Westwalls“

Im „New York World Telegram“ macht der offenbar gut unterrichtete Publizist Paul Foster die in den letzten Tagen aufgestellten Behauptungen der französischen und englischen Propaganda über Fortschritte vor dem Westwall lächerlich. Der Westwall sei die „mächtigste Befestigungsanlage, die Menschenhand jemals erbaut“. Deshalb heißt Grenzüberbreitungen auch keineswegs eine Durchbrechung des Westwalls dar. Ueberhaupt erscheine zweifelhaft, daß der im Gegensatz zur Maginotlinie außerordentlich bewiesliche Westwall jemals durchbrochen werden könne; in Tagen, Wochen und Monaten schon gar nicht.

Nach ausführlicher Schilderung des Westwalls mit seinen dem Gelände angepaßten Befestigungen, Vuntern, Tankfallen, betonierten Maschinengewehrnestern, seinen Drahtverhauern und unterirdischen Munitionskammern und seinen raffiniert angelegten Artilleriestellungen, fährt Foster fort, es sei klar, daß die Franzosen, wenn sie den Westwall wirklich angreifen, vor dem gewaltigsten Festungssystem stünden, das ein Staat jemals errichtete. Ihre motorisierten Einheiten würden durch Tankfallen aller Art mit Sicherheit vernichtet und ihre Infanterie auf einer Breite bis 30 Kilometer jeden Zentimeter einem verheerenden Feuer ausgesetzt sein.

Der Verfasser schließt: Die Franzosen hätten den schwierigsten Feldzug ihrer Militärgeschichte eröffnet, der kaum erfolgreich beendet werden könnte.

### Britisches Ernährungsministerium requiriert

Wie der „Telegraph“ Amsterdam meldet, hat das britische Ernährungsministerium alle Juckerträge in England beschlagnahmt. Ebenso erging es allen noch schwimmenden Schiffsladungen. Der Abschluß von Juckerträgen mit Ländern außerhalb Großbritanniens ohne Erlaubnis des Ernährungsministeriums wurde gleichmäßig verboten. Am 10. September wurde auch alles eintreffende Küst- und Getreidefrucht requiriert.